

Ein Resümee der allentsteiger volxzeitung zum Jahresanfang 2017!

**Wer kann erklären, wie die Stadtentwickler Allentsteigs
Michaela Nachbargauer Reinhard Waldhör, Eva Kainz
Josef Schweizer, DI Georg MARKSTEINER im
Gemeinderatsausschuss**

ihre Aufgaben für die Gemeindeentwicklung bis zur nächsten GR-Wahl im Jahr
2020, also etwa 3 Jahre noch, erledigen können, wenn nicht das notwendige
Gemeindebudget im Jahr 2017 bereit gestellt wird ?
Ohne Geld kann der beste „Stadtentwickler“ nichts bewirken!!!

Es ist immer sinnvoller, sich bereits am Jahresanfang mit Fragen der
Stadtentwicklung zu befassen und seine Meinungen einzubringen, als erst am
Jahresende, wo das Wirtschaftsjahr schon gelaufen ist und nichts mehr
nachgebessert werden kann.

Das ist fair und korrekt dem Gemeinderat und dem Bürgermeister und
Vizebürgermeister gegenüber. Der allentsteiger volxzeitung geht es nicht um ein
Besserwissertum, Einfluss oder um eine Kommunalkritik, alle positiven
**Kräfte sollten sich sammeln, um eine Brücke von heute in
die Zukunft von morgen zu bauen,** das bedarf Toleranz,
Einsichtigkeit, Kreativität und Innovation, Bildungsbereitschaft und Arbeit, um
mit dem Gemeindevolk gemeinsam die besten Lösungen und Projekte für die
Stadt Allentsteig gemeinsam zu überlegen, zu planen und **darüber auch zu
reden.**

Alle 5 Jahre einmal darf jeder Wahlberechtigte einen Gemeinderat wählen, wird
jemand 70 Jahre alt, **durfte er 14 x in seinen Leben** einen Gemeinderat
bestimmen! In der Zwischenzeit kann der Gemeinderat immer ohne
Bevölkerung regieren und die Gemeinde bekommt z.B. 2015 einen Ertragsanteil
von ca. 1.700 € je Einwohner aus den Steuermitteln, mit dem der Gemeinderat
dann alleine wirtschaften darf, der Ertragsanteil gilt jeden Bewohner gleich, aber
nur für Hauptwohnsitzer!!!

Eigentlich eine recht interessante „demokratische Struktur“, wo die Betroffenen
zwar nichts zum Mitreden haben, für die es aber Ertragsanteile gibt.

Es gibt aber viele „demokratische Instrumentarien“ wo das Volk bei
Entscheidungen und Gemeindevorhaben eingebunden werden kann, also Mittel

der „direkten Demokratie“, wo der Bürgermeister die Anliegen und Vorschläge seiner Bewohner während der 5 Jahre Regierungszeit in seine Gemeindegemeinschaft mit hinein nimmt, die direkte Kommunikation mit den Bewohnern ausbaut.

Allentsteig ist seit 2015 eine junge, neue ÖVP Gemeinde, wo auch die Oppositionsparteien mitgestalten können, das war nicht immer so, da hat jede Partei in der Gemeinde jetzt auch ihre Chancen, z.B. kann sie ihre Arbeitsplatzprojekte in den Gemeinderat, in die Ausschüsse einbringen.

Das ÖVP-Leitbild ist seit der letzten GR-Wahl „Das Zipfinger ÖVP Modell 2015“, das einen „neuen Geist, neue Inhalte und Absichten“ in die ÖVP-Gemeindegemeinschaft Allentsteigs eingebracht hat.

Bgm.MBA Jürgen Koppensteiner und Vzbgm. Georg Marksteiner haben kein leichtes Erbe übernommen, sie befinden sich in einem drastischen „Entwicklungsstau“, die Zeit wird in unserem Jhd. immer schneller, wer lange schaut, bleibt über, aber das Volk muss den Allentsteiger Jungbürgermeistern Mut und Hoffnung zusprechen, **damit sie neue und nachhaltige Projekte anpacken**, denn 2020 ist Gemeinderatsneuwahl, da will die Bevölkerung etwas sehen!

Nachhaltigkeit und Zukunftsorientierung sind Schwerpunkte des ÖVP-Programmes, die auch im „Zipfinger ÖVP Modell 2015“ zu finden sind.

Die allentsteiger Volxzeitung wünscht den Jungbürgermeistern für das Jahr 2017 viel Freude, engagierte Entscheidungen, mutigen Einsatz und viel persönlichen Elan im Dienst für neue Wirtschaftsentwicklungen in unserer Stadt und dass **2017 die Stadtentwickler im Gemeinderat mehr Unterstützung und Projektchancen bekommen als bisher!**

Mit einer Bevölkerungsschrumpfung unter **1900 Hauptwohnsitzen erreicht die Stadt Allentsteig ihren erstmaligen Tiefpunkt**, was sich immer mehr auf das Wirtschafts- und Gesellschaftsleben in der Gemeinde Allentsteig nachteilig auswirken muss. Selbst 1951 nach der Aussiedelung wurden noch 3.101 Personen gezählt. Die Statistik Austria zeigt aber, dass sich der Abwärtstrend bei der Bevölkerung fortsetzen wird, kein Bevölkerungswachstum zu erwarten ist, wenn es der Gemeinde nicht gelingt, den Arbeitsmarkt neu aufzustellen und vielseitige Arbeitsplätze vor allem auch in der Privatwirtschaft zu schaffen.

Die PROGNOSE ist für Allentsteig derzeit nicht gut, zuviel wurde versäumt, was nicht mehr einzuholen ist,

Es ist dem ÖKB Allentsteig und dem SV Allentsteig zu danken, im besonderen dem aktiven **Obmann Vzbg.a.D. Johann Okrina**, dass sie als fleißige Veranstalter das Vereinsleben in der Stadt aufrecht erhalten, für das Stadtleben sorgen und immer wieder Lebenszeichen der Gemeinde während des Jahres bringen!

Da hilft aber nur ein neues **gesamtheitliches Strukturkonzept**, was aber die beiden JUNGBÜRGERMEISTER als gelernte Betriebswirte und Marketingfachleute besser verstehen werden als eine kleine populäre volxzeitung in Allentsteig, die sich auf Kontakte zur Bevölkerung beschränken muss, während gewählte Gemeinderäte das nicht tun müssen.

Mit der Option auf ein Betriebsgrundstück ist den Stadtentwicklern nun endlich etwas Gutes gelungen, was wahrscheinlich GR Sepp Schweizer in Bewegung gebracht hat. Gratulation! Dort könnten neue Betriebe jetzt bauen und Arbeitskräfte anstellen.

Aber da werden die neuen Jungbürgermeister Koppensteiner und Marksteiner schon schauen, geschickt sind sie ja, dass sich nicht Gemeindegelder in „Kleinprojekte“ verzetteln und nicht an den „den kleinen Schrauben“ sondern gleich an den „**großen Schrauben**“ gedreht wird !!

Es geht um die richtige **Prioritätensetzung** in der Wirtschafts-und Arbeitsmarktpolitik der Gemeinde, das finden wir in Gesprächen mit der Bevölkerung bei Alt und Jung zu 100 % bestätigt.

Wie oft die allensteiger volxzeitung auf diesen „**KERNPUNKT**“ noch hinweisen soll, wie oft das noch wiederholt werden soll, wissen wir nicht! Auch wenn es manchen gleichgültigen Lesern auf die Nerven geht! Es ist notwendig, sich zu wiederholen!!!!

Einfach wird es nicht werden, neue Arbeitsplätze in Allentsteig zu schaffen, sie könnten im Bereich, Bildung, Soziales, Gesundheit, Fachhandwerk, Lebensqualität, Informatik, Spezialprodukte, Energie, Gerontologie, Integration, Veredelungsbetriebe liegen.

In Allentsteig wird man neue unkonventionelle Wege beschreiten müssen, denn die alten traditionellen Pfade sind längst ausgetreten und vergeben, man kann viele neue Chancen für die Zukunft entdecken, aber nur die Gemeinde kann die Umsetzung entrieren, die Unterstützung kommt dann von LAND und BUND von selbst! Gute PROJEKTE haben immer gute Chancen!

Will man in Allentsteig etwas ändern, muss an neue Aufgaben gedacht werden, wie Forschung, neue Produkte und Märkte für innovative Marktlücken, wie Ernährung, Gesundes Leben, viele Kleinbetriebe mit Spezialerzeugnisse, an Versuchs-und Bildungseinrichtungen, an Integrationsmodelle im Jugendheim, wenn dieses 2018 wirklich geschlossen werden soll, an eine Kooperation mit der FS Edelfhof, mit dem BBZ in Siegmundsherberg, mit dem AMS, dem Wifi und BFI, kleinere Vermarktungsbetriebe suchen, Handwerksketten, neue genossenschaftliche Einrichtungen, **INTEGRIERUNG** in das neue Gesundheits-und Sozialsystem des Bundes nach der 15 a Vereinbarung, an neue

Angebote und Alternativen in der Altersversorgung usw., **meistens sind es jene Neuprojekte, die erfolgreich werden, die anfangs als Utopie gelten und belächelt werden!** Ein gutes Beispiel ist die PRODUKTION und VERMARKTUNG von Bio-Produkten in Bernschlag. Wer heute bestehende Strukturen nachahmen oder in sie eindringen will, in Konkurrenz treten möchte, der wird es nicht leicht haben, der traditionelle erfahrene Markt lässt sich schwer verdrängen!! Da muss jemand schon gut aufgestellt sein! Da wird es mehr Erfolg bringen, heute als kleine wirtschaftsschwache Stadt Alternativen zu suchen!

Unsere beiden Jungbürgermeister haben die fachliche Qualifikation solche neue Wege in Allentsteig zu gehen und zu versuchen, der logische Verstand alleine reicht heute nicht mehr aus, um zu etwas zu kommen! Das war einmal!

Die Funktionäre einer Gemeinde, wollen sie etwas weiterbringen, müssen sie viel Zeit und Energie aufwenden, müssen viele Kontakte knüpfen, einen Weitblick haben und sich sehr gut von Experten beraten lassen, auch wenn sie Geld kosten, **dürfen sich vom negativen Denken der Vergangenheit nicht immer aufhalten und einholen lassen!**

Weil jede neue Entwicklung schwer ist, ist es kein Wunder, wenn sich gewählte FunktionärInnen einer Gemeinde auf das „VERWALTEN und AUFBESSERN“ bereits vorhandener Infrastrukturen beschränken, was dabei herauskommt, sieht man an der Wirtschafts-und Arbeitsplatzentwicklung der Gemeinde Allentsteig bereits!

Univ. Doz. Dr. Arnold von der WU Wien hat es einmal vor Jahren wissenschaftlich als „KOMMUNALEN Schrumpfungsprozess“ bezeichnet.

Die Gründung eines neuen **Arbeitsplatzes dürfte weniger am** Unterstützungswillen der „höheren Politik“, sondern viel mehr an den FunktionärInnen in einer Gemeinde selbst liegen, wie sie sich für einen Schwerpunkt einsetzen und wie aktiv sie sind, daher sollten mehr GemeinderätInnen mit Wirtschaftserfahrung im Gemeinderat sein, wenn sie sich auch für die Allgemeinheit einsetzen und über den „Tellerrand“ schauen, den Arbeitsmarkt aufbessern! Von öffentlich Angestellten kann man meistens nicht verlangen, dass sie Arbeitsplätze schaffen, worauf sie selbst angewiesen sind!

Niemand darf erwarten, dass ein Politiker, ein Abgeordneter oder der Hr.Landeshauptmann, ein Minister persönlich nach Allentsteig kommt, um die Entwicklungsarbeit zu machen, es muss immer die Gemeinde, der Bürgermeister die Arbeits-und Wirtschaftsprojekte einbringen und dafür arbeiten, dann helfen auch Bund, Land gerne mit!

Sinngemäß finden sich diese Vorgaben im „Zipfinger Konzept der ÖVP Allentsteig“, zur GR-Wahl 2015.

Der Gemeinderat wir in Entwicklungsphasen den Kontakt zur Bevölkerung verstärken müssen. Man kann ja über alles reden, das Volk zu Versammlungen einladen, wichtige Gemeindevorhaben diskutieren lassen, damit können auch Fehler verhindert werden!

KOMMUNALE Mitarbeit interessierten GemeindebewohnerInnen anzubieten, wäre bürgernah und fördert das politische Interesse.

Viele MitbürgerInnen haben sich das Mitdenken schon abgewöhnt, weil es nichts gebracht hat, wie z.B. der große Aufmarsch bei der Stadterneuerung in den letzten Jahren, aber das ließe sich wiederherstellen, die junge ÖVP-Garde sollte diesen neuen Weg auch in der Gemeindepolitik gehen! Sollte die Macht der Wählerschaft nicht unterschätzen! Das wäre kein Fehler!

Die „direkte Demokratie“ ist in Allentsteig seit Jahren ins Hintertreffen geraten, für größere „Brocken“ ist die Volksbefragung ein gutes Mittel, damit bekäme der Gleichgültigkeitsgedanke in einer Gemeinde „mir ist ziemlich alles wurscht“ immer mehr eine Absage, neue Denkmuster und Verhaltensweisen würden langsam wieder kommen, die Leute zur Mitarbeit neu motiviert, die POLITIKVERDROSSENHEIT würde kleiner werden, was für Gemeindefunktionäre nicht immer angenehm ist, weil sie dann auch auf die Meinung des Wählers wieder mehr achten müssten, denn derzeit zeigt sich, dass manche GemeinderätInnen kaum Bevölkerungskontakt pflegen und nur ihre eigenen Wege gehen. Das sind keine günstigen Voraussetzungen für die nächste GR-Wahl 2019, wo die Werbung normaler Weise beginnt!

Eine Rückkehr in die „alte Freunderl-bzw.Klientelwirtschaft“ bekommt damit einen „guten Nährboden“! Gerade überwunden, schon wieder da???

Gerae in unserer Zeit ist eine „Auffrischung“ demokratischer Werte wichtig, die Politik muss mehr Ziele vorgeben, Standpunkte vertreten, wie es Vizekanzler Mitterlehner oft betont.

Die Reformierung der „Politischen Bildung“ (nicht Parteienbildung ist gemeint) in den Schulen ein vorrangiges Reformprogramm.

Die Schwierigkeit in der Diskussion um **Arbeit und Wirtschaft** besteht oft darin, dass gewählte Mandatäre bereits für sich und ihre Leute einen guten Job erreicht haben, mitten in der Karriereleiter stehen, sie sind zufrieden und haben die Existenz abgesichert, streben aber zur Sicherheit noch ein Parteiamt an.

Das gilt aber auch für gleichgültige Personen aus der Bevölkerung, auch für Pensionisten ist die Jugendarbeitsproblematik oft nicht wichtig, ob die nachkommende Jugend Arbeit bekommt, in Allentsteig Fuß fassen kann, ist oft nicht mehr ihr Thema.

Anders ist es bei den Eltern, deren Kinder und Verwandte abwandern, sich anderswo Arbeit suchen müssen, sie resignieren aber oft, fordern von der Politik nichts mehr, „weil eh alles umsonst ist“, wie sie oft verärgert argumentieren.

Fragt jemand, warum haben es andere Bgm. nicht schon früher gemacht, so endet die Frage sehr bald mit der Gegenfrage, warum wurde z.B. der „Riegler-Parkplatz“ nicht schon 2015 gemacht, warum wird das Waldbad und die Promenade noch immer nicht mit Photovoltaik betrieben? Und so könnten wir bis ins 5.Jhdt zurückfragen!

Will jemand ein erfolgreicher und anerkannter Funktionär sein, muss er trachten vom ICH-Denken zum WIR-Denken zu finden, „Nicht, **Ich** bin die Gemeinde, sondern **Wir** sind die Gemeinde.

Die Allentsteiger Stadtentwickler haben Glück, denn gerade in letzter Zeit haben sich einige bestehende und neu gegründete Betriebe ohne großer Hilfe der Gemeinde in Allentsteig angesiedelt oder erfolgreich weiter ausgebaut, wie z.B. u.a. die Gärtnerei **Berti Hackl**, **Michael Kratochvil** als JUNGWIRT, Darwin **Ableidinger**, Mario **Matzinger**, Bernhard **Mayer**, MANFRED **Zeilinger**; Sonja **Pest**, Alexander **Heindl**, **Pizzeria Stige**, Friseurin Beate **Bocksteiner** u.a.m., sie alle bilden mit den seit längerer Zeit schon bestehenden Betrieben eine gute Grundlage für eine weitere private Wirtschaftsentwicklung in Allentsteig, wobei die **KNÖDELMANUFAKTUR Klang** ein Vorbild für Allentsteig ist.

Solche Beispiele zählt die volxzeitung allentsteig gerne auf! Wir gratulieren und ersuchen die Jungbürgermeister ein neues Arbeitsplatzkonzept für das Gemeindegebiet zu erstellen und im GR zu beschließen, dann weiß die Jugend wenigstens, dass sich die Allentsteiger Jungbürgermeister als Fachleute für Betriebswirtschaft, Marketing und Management um sie bemühen und die triste Situation am Arbeitsmarkt nicht mehr verschweigen, sondern etwas dagegen tun wollen ! Der Jugend muss mehr Hoffnung gegeben werden, sie muss sehen, die Gemeinde ergreift jeden „Strohalm“, um jungen MENSCHEN einen passenden Arbeitsplatz zu schaffen! Das wird auch die Eltern mehr freuen, als eine Fassade neu anzufärbeln! Auch dagegen ist nichts einzuwenden, wenn wichtigere Probleme vorher gelöst sind!

Der eigentliche ÖVP-Verantwortliche Manfred Zipfinger wird sicher auch die Entwicklung mitbeobachten und sich freuen, wenn sein Konzept aus 2015 weiterhin Bedeutung hat.

Vielseitigkeit der Unternehmen ist ganz wichtig, damit verteilen sich Interessen, Risiken und Wertschöpfung einigermaßen. Wenn sich die ZEITEN ändern, davon kann das Waldviertel ein „LIED“ singen, bedeuten einseitige Gemeindeentwicklungen immer eine Gefahr für die ZUKUNFT, darum erscheint es für Allentsteig nun so wichtig, sich nicht nur auf den öffentlichen Sektor alleine zu verlassen (Bundesheer, ehem. BGV und Heeresforst,

Jugendheim, Strassenverwaltung, Krankenhaus, Schulwesen usw.), die vielseitige Kommune mit einer kräftigen privaten Wirtschaft ist viel risikoärmer als Einseitigkeit bei den Arbeitsplätzen, denn öffentliche Sektoren sind gut, sind aber nicht flexibel und unterliegen dem Willen öffentlicher ZENTRALSTELLEN in BUND und LÄNDER, sind in schlechten Zeiten kein sicherer Partner.

Wenn die JUNGBÜRGERMEISTER nun der Gemeinde Allentsteig eine neue zukunftssträchtige Arbeits-und Wirtschaftsstruktur geben wollen oder müssen, dürfen sie nicht in die alten Fehler der Gemeindegeschichte verfallen, müssen sorgen, dass Allentsteig auf „mehreren Beinen“ zu stehen kommt, das ist ihre „Jahrhundertaufgabe“, sie sind noch jung genug, um damit in der Geschichte Allentsteigs etwas zu „wenden“, daraus eine Erfolgsgeneration zu machen!!

Von den verschiedenen Pessimisten, Miesmachern, Wunderwuzzis, Möchtegern und Angsthasen sollten sich die Jungbürgermeister Allentsteigs nicht irritieren lassen, sie versuchen es überall, die meisten von ihnen haben bisher selbst noch nichts für die öffentliche Entwicklung zusammengebracht und Neider gibt es in allen Ecken und Enden! Die „Tausensassa“, „Multitalente“ und „Alleskönner“ oder „Universalgenies“ stammen aus dem 18.Jhdt und sollte man „werken“ lassen“! Sie hören von selber wieder auf!

Die JUNGBÜRGERMEISTER haben sich mit ihrem ÖVP-Gemeindeparteiobmann MANFRED Zipfinger und dem STV. Sepp Weixlberger auf die Zukunft eingelassen, Bgm. MBA Koppensteiner hat ein starkes Team mit seinen ÖVP-OBMÄNNERN Zipfinger-Weixlberger, dem Vize DI Georg Marksteiner, Stadtamtsdirektor Andreas NACHBARGAUER, PRESSECHEF MAG. WERNER Schuh und tüchtige Gemeindebedienstete, damit lässt sich im Gemeinderat schon etwas anfangen!

So wäre eine einseitige Stadtentwicklung nicht richtig, Allentsteig sollte auf „mehreren Beinen“ stehen, so kann Stadtentwicklung nur ein pluralistisches Konzept für die Zukunft BEKOMMEN.

Der Verein GVGG in Allentsteig **hat in einer Stellungnahme zum Voranschlag 2017** das Recht der indirekten Demokratie wahrgenommen und damit die **Stadtentwickler** aufmerksam gemacht, dass sich derzeit wieder neue Chancen für die Entwicklung der Wirtschaft und für neue qualitative Arbeitsplätze im Gesundheits-und Sozialwesen zeigen.

Eine Gefahr wäre der Bau von „Potenkimsche Dörfer“ als Alternative. Das würde der Zeit der Zarin Katharina II oder dem Cameronschen Dorf beim 8-G-Gipfel in Nordirland im JAHR 2013 ähneln!

Als Potemkinsches Dorf ([russisch](#) Потёмкинская деревня) – teilweise auch in der Schreibweise Potjomkinsches Dorf – wird etwas bezeichnet, das fein herausgeputzt wird, um den tatsächlichen, verheerenden Zustand zu verbergen. Oberflächlich wirkt es ausgearbeitet und beeindruckend, es fehlt ihm aber an Substanz. (Wikipedia) Ehemalige Schlossbrauerei in

[Kolin](#): nur die in der Regel sichtbare Seite (zum Elbeufer) wurde renoviert, der Rest blieb unberührt



Ehemalige Schlossbrauerei in [Kolin](#): nur die in der Regel sichtbare Seite (zum Elbeufer) wurde renoviert, der Rest blieb unberührt.

Der Gemeindevorstand für „STADTENTWICKLUNG“ ist der große Verdienst und eine der besten Ideen des ehem. Bgm. MANFRED ZIPFINGER, der dem Gemeinderat abverlangt hat, die Gesamtentwicklung der Gemeinde Allentsteig in den Mittelpunkt zu rücken!

Das „Zipfinger Konzept ÖVP Konzept 2015“ von der GRWahl 2015 hat aber einen einzigen „demokratischen Fehler“, weil es verhindert, dass das Gemeindevolk vom Gemeinderat nicht schon vor dem Beschluss des Gemeinderates über ein Vorhaben informiert wird, das Gemeindevolk soll erst dann in Kenntnis gesetzt werden, wenn alles schon durchgeführt ist und „Nägel mit Köpfen“ gemacht sind.

Das bedeutet, die Bevölkerung soll mehr autoritär regiert werden und es bleibt die demokratische Frage, warum das Volk über ein wichtiges Vorhaben nicht schon in der Planungsphase über die Absicht informiert werden sollte. Die Finanzierung erfolgt ja ohnehin mit Gemeindemitteln, die wieder Steuermittel sind.

Ob sich MANFRED Zipfinger in seinem Wahldokument 2015 das vorher gut überlegt hat oder einem Vorschlag gefolgt hat, als er „Nägel mit Köpfen“ ins Wahlprogramm 2015 schrieb ?

Das letzte große Arbeitsprojekt mit derzeit ca. 150 Arbeitsplätzen erfolgte in Allentsteig über die Umstrukturierung des A.Ö.Krankenhauses Allentsteig mit dem BESCHLUSS des Landes NÖ. im Jahr 1997.

Es war das Ende einer 10-jährigen Gemeindevorstandarbeit von 1989 an und viele versuchten es dann, sich mit fremden Lorbeeren zu schmücken. Wer den jahrelangen Entwicklungsprozess um die Neurologie miterlebt hat, kennt den Unterschied zwischen Wahrheit und Trittbrettfahren!!!

So kann es auch unseren Jungbürgermeistern einmal gehen, Gemeindepolitik ist „kein festes Standbein!!“

JEDE ZEIT hat ihre eigenen Chancen und was vor 10 Jahren nicht möglich war, ist vielleicht jetzt der große Erfolg und geht plötzlich ganz leicht, z.B. Ausbau der NEURO Rehab auf Akutgeriatrie, wo das Land NÖ. noch eine „Bring-schuld“ auszugleichen hätte!!

Fehler und Kurzsichtigkeiten in der Kommunalpolitik gab es schon immer, aber eine neue Zeit, sollte auch neue Politiker bringen und nicht so weitermachen lassen, wie es die Alten vor ihnen taten!

Lösungen könnten auch neue KOOPERATIONEN, AGEs, PPP-Modelle, GESELLSCHAFTEN, PARTNERBETRIEBE, GENOSSENSCHAFTEN bringen, die beiden Jungbürgermeister haben die notwendige Ausbildung über ihr Studium, das sind auch Überlegungen für das Jahr 2017!

Wenn die Alterspyramide einmal "am Kopf steht" und leere Wohnungen, Einfamilienhäuser und jede Menge billige Bauplätze in einer Kleinstadt fast kostenlos angeboten werden, wenn ein einziges Gasthaus für die ganze Stadt ausreicht, die Besiedlung immer dünner wird und sich ältere Menschen und Zweitwohner wegen der "Ruhe" so wohl fühlen, weil sie keine Nachbarn mehr haben und weil man immer weniger Menschen auf der Strasse trifft und die Jugend zu Wochenend-Oster-Weihnachtsbesucher oder Sommerurlauber werden, **dann sollten nicht mehr diejenigen belächelt, abgewertet werden, die nüchtern einmal die Wahrheit ohne Schuldverteilung offen beschreiben, sondern diejenigen einmal belächelt werden, die nichts dagegen unternehmen oder nichts sehen wollen, obwohl sie dafür vielleicht schon seit Jahren im Gemeinderat sitzen !**

In den letzten 10 Jahren Gemeinde sind mindestens 50-60 MIO € Gemeindegelder „verarbeitet“ worden, heuer werden es wieder 4-5 MO € sein, die der Gemeinderat von den Steuergeldern ausgibt, aber es fehlt am „großen Wurf“ für Wirtschaft, Wachstum, passende Arbeitsplätze, Gesellschaftsentwicklung, neue arbeitsplatzschaffende Einrichtungen, Wertschöpfung.

Während diese IST-Analyse es in anderen Gemeinden dazu kommt, dass Vorschläge und Entwicklungsprojekte von der Bevölkerung direkt von der Politik gefordert/verlangt werden, geht es in Allentsteig bei der Gemeindepolitik ruhiger zu. Die Bevölkerung ist mit etwa 50-60 % überaltert und unterjüngt oder sie haben einen fixen Job erreicht, die vorhandenen Arbeitsplätze sind ziemlich sicher, die Jugend wandert großteils zu ihren Arbeitsstätten ab, gründen dort Familien- und Freundeskreise, kommen fallweise als 2t-Wohner auf Besuch zu

ihren Verwandten, so schrumpfte die Gemeinde bereits unter 1900 Einwohner, wo es vor einige Jahren noch über 2500 waren.

Oft wird gleichgültig übersehen, wie sich langsam die Stadt entvölkert, die KINDER der abgewanderten Jugend an anderen Orten aufwachsen, wie schöne Familienhäuser immer leerer werden, Strassen und Wege von der einheimischen Bevölkerung immer menschenärmer werden und viele neue kommunale Infrastrukturen in dem Ausmaß gar nicht mehr gebraucht werden, Einrichtungen nicht mehr genutzt oder besucht werden, langsam schleichend wird alles weniger und der Wohnungsbau löst auch das Problem nicht, Wohnungen stehen leer, um die man sich noch vor 10 Jahren gerissen hat!

Wird diese IST-Analyse einmal im Gemeinderat verdeutlicht, wissen die Jungbürgermeister, dass mit Fortwurschteln nicht mehr viel auszurichten ist und nur mehr langfristige PROGRAMME auf alternative Ziele die notwendige Lösung ist, die Geldströme dorthin geleitet werden müssen, um mit der Sorgfaltspflicht eines ordentlichen Geschäftsmannes in der Stadt neue Strukturen aufzubauen und Tradition, Altgewohntes zu verlassen.

Geschätzte Leser, schauen Sie einmal, wie viele Einzelhaushalte es gibt, wo die Kinder weggezogen sind, nur fallweise zu ihren Eltern kommen! Sehen Sie, wie alle Bereiche langsam davon betroffen sind, weil es an Wachstum und Entwicklung in der Stadt fehlt!

Immobilienhändler haben in Allentsteig immer mehr zu tun, aber die Nachfrage bleibt ein Problem, vor allem aber auch der niedrige Kaufpreis! Manche meinen damit Spekulieren zu können!

Mit der neuen Gemeindeführung den Jungbürgermeister MBA Jürgen Koppensteiner und DI Georg Marksteiner könnte es sollte es gelingen, nocheinmal die jahrzehntelange Kommunalpolitik zugunsten von Wirtschaft und vielseitigen Arbeitsplätzen umzudrehen, wenn sie den Mut aufbringen, einen kräftigen Schnitt in den nächsten Jahren zu tun, der auch Veränderungen bringt, die viele Bewohner erst verstehen lernen müssen!

Leider haben die Initiatoren der ÖVP-Spaltung im Jahr 2005, wie sie dann an der Macht waren, das KOMBI-PROJEKT nicht mehr nachgefordert, das war der 2.große Fehler!

UNSER Vorschlag wäre es z.B. die vielen positiven KRÄFTE der jungen abgewanderten Menschen, ob in Allentsteig oder außerhalb Allentsteigs wohnend, egal welchen Alters, ob Akademiker, Handwerker, Fachkräfte aller Sparten, Absolventen von Fachschulen und höheren Schulen, Betriebsführer einmal anzuschreiben, einzuladen und mit ihnen eine „Katalog zu erstellen,“, der aufzeigt, welche Rahmenbedingungen Allentsteig schaffen müsste, damit die

Stadt eine neue und zukunftssträchtige Arbeits-und Wirtschaftsstruktur bekommt, mit der man die Zukunft gut gestalten kann!

Niemand soll gleich wieder sagen, das brauchen wir nicht, wir wissen alles selbst, es fehlt uns nur das Geld! Diese Arroganz würde nichts bringen, denn in den letzten 10 Jahren wurden Millionen € in die Gemeinde investiert und heuer werden es wieder 5-7 MIO € sein und was sagt die Kosten-Nutzenrechnung, die neuen Bürgermeister haben gelernt, solche Rechnung anzustellen und zu lesen!

Wir sind überzeugt, dass ein solcher organisierter Nachmittag an einem Wochenende der Gemeinde Informationen in vieler Hinsicht bringen würde, denn der Energie-und Wissenspool dieser jungen und älteren abgewanderten AllenteigerInnen würde viele überraschen, das ist die Kraft, die von Allenteig in vielen Jahren abgewandert ist und ihr Wissen und Können, ihren Intellekt und ihre Innovation, Kreativität an anderen Orten einsetzen müssen, die heute auch in Allenteig gebraucht würden und fehlen!

Aber INTERESSE für die Zukunftsarbeit und Teilnahme wird man nur dann wecken können, wenn ein ernsthaftes Bemühen der Gemeinde glaubhaft und plausibel sichtbar wird, für Plauderei und Rederei wird man kein Interesse haben! Für Loben und Schönreden wird sich kaum Interesse zeigen! Daher müssen Experten die Vorbereitungen treffen, die auch Geld kosten dürfen und wissen, wie das geht!

Die allenteiger volxzeitung, will nicht nur schreiben und belehren, gescheit daher reden, sondern auch mit praktischer Arbeit mithelfen, wenn sie eingeladen wird.

Das kostenlose Angebot der volxzeitung steht, wir warten auf ein Gesprächsangebot des Bürgermeisters! Ob er für Not findet, sich damit abzugeben, es wird sich zeigen, wie ernst Entwicklungen in der Gemeinde genommen werden! Wir informieren Sie darüber!

Ihre allenteiger volxzeitung

Information. Bisher konnten Beiträge der allenteiger volxzeitung nur über online gelesen werden. Mit diesem Beitrag wird erstmals versucht, das Medium auch gedruckt, als Print Medium, erscheinen zu lassen. Wo Sie das Medium erwerben können, wird noch mitgeteilt werden. Dieser Beschluss wurde in der letzten Generalversammlung des Vereines gefasst.

